

## II. DAS ELFENBEINZIMMER.

Bei der Einrichtung des Grünen Gewölbes zu einem Museum von Kostbarkeiten unter Kurfürst Friedrich August (dem Starken) im Jahre 1724 sind die meisten Gegenstände dieses Zimmers erst aus der Kunstkammer hierher überführt worden. Das Zimmer selbst ist 1913 auf den doppelten Umfang erweitert worden. Die noch aus der Zeit Augusts des Starken stammende durch Pilaster gegliederte Wandverkleidung aus Holz mit marmorierten Füllungen wurde beibehalten und ergänzt.

Das Sammeln von Elfenbeinarbeiten kam im 16. Jhdt. auf; in den Kunstkammern liebten die Fürsten auch die Kunstdrechslerarbeiten aufzustellen, die damals besonders geschätzt wurden. Ließen sich doch Kaiser und Kurfürsten selbst im Drechslerhandwerk unterrichten; als Zeugnis hierfür wird noch im Hohenzollern-Museum in Berlin eine Drehbank aufbewahrt. Der Elfenbeindrechsler fertigte nicht bloß kreisrund gedrehte Becher, Pokale und Schalen, sondern bald legte er besonderen Wert darauf, oval gedrehte Arbeiten und solche, die dabei noch vielseitig eckige, geflammte und gewundene Profile erhielten, herstellen zu können. Je schwieriger ein Stück auszuführen war, je dünner oder rätselhafter es angefertigt war, um so höher wurde es wegen der Künstelei seiner Arbeit geschätzt; es sind dies also weniger Kunstwerke, als Kunststücke, die gesammelt wurden. Alle diese Stücke sind aber in der Entwicklung der Gefäßformen von Bedeutung gewesen.

Auf dem Hauptsims und auf den Konsolen ist eine sehr große Anzahl dieser im 17. Jhdt. beliebten, vielfach in virtuosester, heute kaum zu wiederholender Technik her-